



Sieht ein bisschen aus wie ein Fön, den Bürgermeisterin Verena Hergenröder da hält, ist aber das Ladekabel für das neue E-Auto. Das ist jetzt bei der Stadtverwaltung Ebersbach-Neugersdorf testweise im Einsatz. Foto: Thomas Eichler

Sächs. Zeitung 15.11.10.2016

Bürgermeisterin tankt Strom

Ebersbach-Neugersdorf testet ein E-Auto. Bewährt es sich, könnte eine E-Tankstelle folgen.

VON RÖMY KÜHR

Die Bürgermeisterin darf natürlich als erste probefahren im neuen Dienstwagen. Der kleine Flitzer ist schneeweiß und unschwer erkennbar im Dienst der Stadt unterwegs. Die Sehenswürdigkeiten von Ebersbach-Neugersdorf prangen als grüne Silhouette auf den Seiten des Autos. Das fährt mit Strom. Die Stadt nutzt jetzt erstmals ein Elektroauto als Dienstauto für die Stadtverwaltung. Sie hatte vor einigen Monaten bereits für kurze Zeit mal ein E-Auto ausprobiert. Jetzt geht's an den Langzeittest. Für sechs Monate stellt die Enso der Stadt den Citroen kostenlos zur Verfügung. Sie muss nur den Strom zahlen, den das Auto verbraucht.

Der Elektrowagen ersetzt einen alten Opel Corsa, mit dem Mitarbeiter der Stadtverwaltung bisher unterwegs waren, berichtet Bernd Noack, Beigeordneter der Stadt. Das Auto war in die Jahre gekommen, Ersatz musste her. Da sich die Stadt momentan ohnehin mit dem Thema Energieeinsparung befasst und ihre Klimabilanz verbessern will, kam das Thema Elektromobilität auf den Tisch.

Vor allem die Kollegen aus dem Bauamt benötigen ein Dienstauto, denn sie sind viel im Außendienst unterwegs. „Wir haben derzeit 16 Baustellen im Stadtgebiet“, schildert Bernd Noack. Dorthin müssen die Mitarbeiter immer wieder ausrücken, um Absprachen mit den Bauarbeitern und Ingenieuren zu treffen, den Bauablauf zu kontrollieren. Der kleine Flitzer mit etwa 120 Kilometern Reichweite, wenn er aufgeladen ist, eignet sich für diesen Zweck, findet Noack. Ob das tatsächlich klappt, der

Wagen sich im Arbeitsalltag der Stadtverwaltung gut nutzen lässt und die Mitarbeiter ihre Aufgaben damit erledigen können, das soll der Langzeittest während der nächsten sechs Monate zeigen.

Die Enso will mit ihrem Angebot auch für Elektroautos werben. Denn die Akzeptanz in der Bevölkerung sei noch gering, E-Autos noch nicht sehr gefragt. Gunther Herzig von der Enso, der den Regionalbereich Görlitz betreut, kennt auch die Gründe dafür. „Der höhere Preis der Elektro-Autos, die geringere Reichweite als bei Benzin oder Diesel, der Tankprozess. Das sind alles Faktoren, mit denen sich Autofahrer erst auseinandersetzen müssen.“ Das Elektro-Auto mit dem Logo von Ebersbach-Neugersdorf darauf soll jetzt die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. „Wir wollen das Thema Elektromobilität für die Bürger im Straßenverkehr sichtbar machen“, sagt Gunther Herzig.

Dabei gibt es aber auch vonseiten des Stromanbieters noch Nachholbedarf. Denn derzeit existieren nur wenige öffentliche Möglichkeiten im Oberland, um ein Elektroauto „aufzutanken“. Neusalza-Spremberg hat seit gut zwei Monaten eine Elektrotankstelle, die auch öffentlich genutzt werden kann. In Cunewalde gibt es eine am Gemeindeamt. Von der Enso sind das die beiden einzigen im Oberland. Außerdem haben etliche Autohäuser Möglichkeiten zum Aufladen. Das Ebersbach-Neugersdorfer Elektro-Auto wird momentan in der Dienstgarage des städtischen Bauhofs an die Steckdose gesteckt. Die Stadt überlegt aber, gemeinsam mit der Enso, ebenfalls eine Stromtankstelle einzurichten, die dann auch öffentlich genutzt werden könnte.

Die Enso hat daran großes Interesse, Kommunen und öffentliche Einrichtungen für E-Autos zu begeistern. Schließlich kann sie damit eines ihrer Hauptgeschäftsfelder – den Stromverkauf – stärken. So macht sie das Angebot, ein Auto zu nutzen nicht nur Ebersbach-Neugersdorf. Auch Neusalza-Spremberg hat schon eines im Gebrauch, der Landkreis Görlitz bekommt nächste Woche ein neues. In ganz Sachsen nutzen derzeit elf Kommunen und öffentliche Einrichtungen ein Elektroauto der Enso.

Ebersbach-Neugersdorf ist jetzt eine davon. Das passt auch gut ins Klimakonzept der Oberlandstadt. Denn sie beteiligt sich am Projekt European Energy Award. Oberste Priorität hat dabei, den CO₂-Ausstoß zu minimieren. So bezieht die Stadt beispielsweise Strom aus nachweislich ökologischen Quellen. Und sie nutzt außerdem schon länger ein sogenanntes Eco-Auto, das zwar mit herkömmlichem Treibstoff fährt, aber einen besonders geringen CO₂-Ausstoß hat. Wenn das neue Strom-Auto sich nun bewährt, zieht die Stadt in Erwägung dauerhaft ein E-Auto als Dienstwagen anzuschaffen.

Das bringen E-Autos

- **Umweltfreundlich:** Die Autos sind emissionsfrei und verursachen keine Abgase.
- **Geruchsfrei:** Da die Verberennung entfällt, fehlen auch der typische Auspuffgeruch sowie die Autogeräusche.
- **Günstig im Unterhalt:** Die Kfz-Steuer ist gering, ebenso die Versicherungsprämie für E-Autos.